

(die eigentlichen) *sententiae Christi*“ bezeichnet habe, „per quas proprietatem doctrinae suae inducit“; er nennt sie daher im Sinne M.s das „*edictum Christi*“ und berichtet weiter (IV, 9 36), daß M. seine Glaubensgenossen als *συνταλαίπωροι καὶ συμμισοῦμενοι* bezeichnet und angeredet habe.

Aus diesen Zeugnissen bricht die Art der christlichen Erfahrung und Frömmigkeit M.s mit leuchtender Klarheit hervor. Das erste ist vielleicht das wichtigste; denn es lehrt uns, daß M. die ganze Macht und Gewalt des „Numinosen“, um mit Otto zu reden, am Evangelium empfunden hat. Dies zu wissen ist aber von höchster Bedeutung; denn zunächst liegt der Verdacht sehr nahe, daß ein religiöser Denker, der nicht nur den Zorn und die Strafgerechtigkeit von der Gottheit ausschließt, sondern ihr auch die Schöpfung der Welt und diese selbst entzieht, einer schwächlichen Religion huldigt. Wenn es Gott gegenüber schlechthin keine Furcht und kein Zittern geben darf und wenn alle erhabenen Gefühle, welche die Anschauung der Welt und der große Gang des Weltgeschehens erzeugen, für apokryph, ja für irreligiös erklärt werden, so steigt die Vermutung auf, daß sich hier eine seltsam eingeschränkte und laue Frömmigkeit an die Stelle der Kraft gesetzt habe. Allein das gewaltige Brausen der Worte: „O Wunder über Wunder, Verzückung, Macht und Staunen“ usw. zerstreut hier jeden Verdacht: Marcion hat das Evangelium — aber ausschließlich nur das Evangelium — als kündlich großes *mysterium tremendum et fascinans* empfunden; es ist ihm licht und dunkel zugleich, und er steht vor ihm, dem Neuen, ja dem einzig Neuen in Welt und Geschichte, in schauernder und schweigender Andacht<sup>1</sup>. Also hat die „Religion“ hier nichts eingeblüht.

Das zweite Zeugnis begründet die Ausschließlichkeit des Evangeliums als Objekt der Religion: es bringt Erlösung, und an diese durch eine unermeßliche und unvergleichliche Güte herbeigeführte Erlösung reicht kein anderes Werk heran, darf darum auch kein anderes angeknüpft werden<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Daß die Offenbarung des Erlösergottes als „des Fremden“ bzw. des fremden Gastes ein Mysterium einschließt, das Distanz und beseligende Nähe zugleich enthält, darüber s. unten.

<sup>2</sup> S. bei Tert., *De resurr.* 2: „*Humana salus urgentior causa ante omniaquirenda*“.